II. Deucalion und Pyrrha.

Das Menschengeschlecht, das im Unglücke standhaft gewesen war, vermochte das Glück nicht zu ertragen; es ward weichlich, sinnlich und übermüthig. Uebles vernahm Zeus von den Thaten der Sterblichen. Da nahm er eine menschliche Bildung an und begab sich zur Erde, um zu erkunden, was Wahres an den bösen Gerüchten sei. Aber Uebleres fand er noch, als er zu finden gefürchtet hatte; jede Art Gräuel war heimisch geworden unter den Menschen. Als die Sonne sich neigte, trat er in den Palast Lycaon's, des Königs von Arcadien. Den Männern, die herzukamen, ihn zu sehen, gab er ein Zeichen, daß ein Gott gekommen sei. Sogleich begannen sie zu beten. Da sprach der König: Lasset uns sehen, ob dieser ein Gott ist, oder ein Sterblicher wie wir! — Und er beschloß, in der Nacht ihn zu tödten. Zunächst bereitete er ihm eine Mahlzeit. Einem Manne, der ihm von dem Volke der Molosser als Geißel gesandt worden war, schnitt er die Kehle ab, nahm darauf die noch zuckenden Glieder und that sie theils in siedendes Wasser, theils steckte er sie an den Bratspieß und richtete sie über dem Feuer zu.

Als Zeus dies sahe, erschütterte er die Erde, und alsbald fiel die mächtige Burg in Trümmer. Ent-